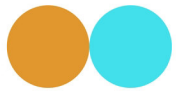




FLYER



Wissensgeschichte politischer Ideen – 020

WALTER BENJAMIN

Ursprung des
deutschen Trauerspiels

Typisch!
Schrift als politi-
sche Ikonographie
1928

Typographie ist die Gestaltung von Buchstaben und geschriebener Texte. Die Sichtbarkeit des Wortes in der Schrift wird durch die jeweilige Form der Schreibfeder, der Druckbuchstabentype oder der Schriftart im Menu eines Schreibprogramms zu einem zumeist psychologischen, die Lesbarkeit verbessernden Mehrwert. Dass das Medium die Botschaft sei, erweist sich auch mit Blick auf die Schriftgestaltung. Liebesbriefe werden selten mit der Maschine geschrieben und die Kalligraphie passt nicht zur Sachlichkeit eines Kündigungsschreibens. Bestimmte Schriftarten wie die in der NS-Zeit gebräuchliche Fraktur-Grotesk-Schrift sind als Typen typisch und auf diese Weise auch Teil einer politischen Ikonographie.

Politisch interpretierbar ist auch der typographische Gegensatz auf dem Buchdeckel zu Walter Benjamins 1925 ursprünglich als Habilitation verfasster und 1928 bei Rowohlt erschienener Schrift *Ursprung des deutschen Trauerspiels*. Während der Text selbst durchgängig in Fraktur-Schrift gesetzt ist, wurden Titel und Autorenname auf der Klappe uneinheitlich, d.h. der Buchtitel in einer verhungert wirkenden Fraktur, Benjamins Name hingegen in einer moderneren und fülligeren Antiqua-Schrift geprägt.

Die politischen Richtungskämpfe der Weimarer Republik lassen sich diesem verwirrenden Schriftbild mit dem schwer auf dem Titel lastenden Autorennamen ebenso ablesen wie die seltsame Widersprüchlichkeit einer an Carl Schmitt orientierten "Theorie der Souveränität" in diesem Band ("*Der Souverän repräsentiert die Geschichte*", S.55) bei gleichzeitiger Annäherung Benjamins an die materialistische politische Theorie und marxistische Geschichtsphilosophie durch Kontakte zu Theodor W. Adorno und Max Horkheimer ab 1923/24. Zumindest ist Adornos Würdigung im Vorwort der von ihm 1955 herausgegebenen Schriften Walter Benjamins über das "*spezifische Gewicht des Konkreten in seiner Philosophie*" (S.XIV) eine Aufforderung dazu, dieses Detail nicht außer Acht zu lassen.

Ein vergleichbares Beispiel der Kopplung von Modernität und Konventionalität in der Typographie essayistischer Literatur der Weimarer Republik ist der etwa zeitgleich erschienene Band *Deutschland und das Weltbild der Gegenwart* des seinerzeit noch nationalkonservativ geprägten Politologen Adolf Grabowsky von 1927.

Jörg Probst

Abbildung

Titelkämpfe: Walter Benjamin, Ursprung des deutschen Trauerspiels, Berlin 1928, Coverdesign (Künstler ungenannt) - Aus der Bibliothek des Fachbereichs Germanistik und Medienwissenschaften der Philipps-Universität Marburg.